

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Vertrieb
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 20 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Fante, Aue (Erzgebirge).**
Redaktion u. Expedition: **Aue, Marktstraße.**

Nr. 9

Sonnabend, den 13. Januar 1900.

12. Jahrgang.

Die Königliche Kreishauptmannschaft Zwickau hat Genehmigung dazu erteilt, daß die in § 71 fg. des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, vom 29. Juli 1890, bezeichneten Geschäfte bis auf weiteres von unserem Kreisreferendar Herrn Hilmar Otto Rudolph in Aue besorgt werden.
Aue, den 5. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreisfchmar, Vrg. Rühn.

Bekanntmachung.

Am 18. vorigen Monats ist in hiesiger Stadt wiederum ein Hund getötet worden, der nach dem Ergebnisse einer vom pathologischen Institute der Königlichen thierärztlichen Hochschule in Dresden vorgenommenen Untersuchung muthkrant gewesen ist.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 8. Dezember vorigen Jahres

angeordnete Hundesperre wird deshalb hiermit unter Hinweis auf die oben benannten Bekanntmachung getroffenen Anordnungen für den künftigen Stadtbezirk bis zum 18. März 1900 verlängert.
Aue, am 10. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.
Rudolph, Kreisreferendar.

Erinnert wird an die sofortige Ausführung der Biersteuer auf das 4. Vierteljahr 1899.

Aue, den 11. Januar 1900.

Der Rath der Stadt

Dr. Kreisfchmar.

Deutscher Reichstag

124. Sitzung vom 10. Januar 1900.

Im Reichstage begann man heute mit der zweiten Beratung des Etats. Zunächst wurde der Spezialetat des Reichstags vorgenommen. Nach kurzer Debatte bewilligte das hohe Haus sich seine eigenen Ausgaben. Von Dr. Müller-Sagan wurde die Verrückung der Reichstagsstenographen angeregt; sein Parteigenosse Vech-Goburg tabelte die häufige Vergabe des Reichstagsgebäudes zu profanen Festlichkeiten. Man folgte die Beratung des Etats des Reichsamts des Inneren. Der Staatssekretär dieses Amtes, Graf Posadowsky, war — als einziger unter seinen Kollegen — erschienen. Der konservative Abgeordnete Dr. Dertel-Sachsen wandte sich sehr entschieden gegen die Vätervereinerordnung. Dr. Dige vom Zentrum verlangte Auskunft über die Enquete, betr. die Kinderarbeit, der wilddemokratische Köstler sprach seine Bemerkungen über die Förderung von Arbeiter-Wohlfahrtsvereinen seitens des Staatssekretärs aus. Der nationalliberale Abgeordnete Müller-Duisburg regte die Errichtung eines selbständigen Amtes für die Arbeiterstatistik an, während der Sozialdemokrat Richard Fischer-Berlin über die Art der Handhabung der preussischen und zumal der sächsischen Gewerbe-Inspektion Beschwerde vorbrachte. Ihm, wie seinem Parteigenossen Wurm, der in dieselben Kerbe hieb, trat Graf Posadowsky scharf entgegen. Der Coburger Abgeordnete Vech brachte mit seiner Forderung nach Vermehrung des Vogelzuges einige Abwechslung in die sozialpolitische Debatte, die weil sein Parteigenosse Müller-Meiningen über „alle Dinge und noch einige mehr“ sich erging.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Die Besprechung der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch England im Reichstage wird nun erst in nächster Woche in Form einer Interpellation der Nationalliberalen erfolgen. Es wird auch die höchste Zeit.

Ausland.

* Brüssel, 10. Januar. Dr. Leyds beklagt sich darüber, daß die Engländer alle an die hiesige Transvaalgesandtschaft gerichteten Postsendungen, welche über Lorenzo Marquez oder Kapstadt gehen, widerrechtlich zurückhalten.

* Dr. „Kz.-Bzg.“ gingen Nachrichten aus Johannesburg zu; aus denen geht hervor, daß die Lyddigranaten nur durch den furchtbaren Kall impornieren, aber keinen besonderen Schaden anrichten, so daß die Berichte der Bureau fast mit Spott über diese Geschosse sprechen.

* London, 10. Januar. Die Abendblätter veröffentlichen die Aufsehen erregende Meldung, daß Kriegssammler die Maßregeln von außerordentlicher Wichtigkeit treffen. Sämtliche Militärtruppen, sämtliche Freiwillige und sämtliche Spezialkorps würden einberufen, die ge-

samten Streitkräfte des Königreichs würden mobilisiert. 50 000 Mann sollen nach Südafrika entsendet werden und gleichzeitig genügend Truppen vorhanden bleiben, um etwaigen europäischen Verwicklungen Widerstand leisten zu können, die durch die Bestimmung der Delagoa-Bai, welche die englische Regierung als notwendig betrachte, etwa entstehen könnten.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 11. Januar. Nach Aden wird ein weiteres Kriegsschiff abgehen.

* London, 11. Januar. Der Berichterstatter des „Standard“ in Durban telegraphiert, daß 1200 Krankenträger Montag Nacht nach der Front abgegangen seien. Dieser Abmarsch deute, wie man annehme, auf eine unmittelbar bevorstehende Bewegung Bullers hin.

* London, 11. Januar. „Daily Mail“ berichtet: Es unterliege keinem Zweifel, daß Lord Methuens Gesundheit vollständig untergraben sei.

* London, 11. Januar. Nach dem Reuterschen Bureau verlautet, der Attorney General (Kronanwalt) habe Vorschriften für die Behörden über das Verfahren betr. Kontrebande ausgearbeitet.

* London, 10. Januar. Wie verlautet, wird auf Befehl der obersten Kriegsverwaltung der General Methuen aus Südafrika abberufen werden.

* General Joubert soll durch einen Sturz mit dem Pferde sich ziemlich schwere Verletzungen zugezogen haben.

Vermischtes.

Deutschland.

§ Auf der Werft „Vulkan“ bei Stettin fand in Anwesenheit des Kaisers die Taufe und der Stapellauf des für die Hamburg-Amerika-Linie zu Hamburg erbauten Dampfers „Deutschland“ statt.

§ Die Nachricht, daß in der bayerischen Artillerie Aenderungen in der Bekleidung geplant seien, so daß die bayerische Artillerie dieselbe Uniform wie die preussische erhalten solle, wird von den Münchener Neuesten Nachrichten als vollständig und begründet bezeichnet.

§ Wegen Wechselfälschung wurde in Düsseldorf der Großkaufmann Metters verhaftet. Amtlichen Nachrichten zufolge soll es sich um eine Summe von 60 000 Mark handeln.

§ Danzig, 10. Jan. Wegen fahrlässiger Tödtung wurde der 60jährige Förster Schmalz aus Lindenbruch zu einer dreimonatigen, der Hülfsjunge Rühl zu einer dreiwöchigen Gefängnisstrafe von der Strafkammer verurtheilt. Schmalz hatte sein geladenes Gewehr nach der Heimkehr von einem Dienstgange in die Stube gestellt. Rühl spielte damit und erschob versehentlich die 17jährige Nichte des Försters.

§ Die Verhaftung eines Gymnasialprofessors wegen wiederholter Sittlichkeitsverbrechen wird aus Rastatt in Baden gemeldet. Schon seit einiger Zeit ging in dortiger Stadt das Gerücht, daß von einem Professor an zwei schulpflichtigen Mädchen unzüchtige Hand-

lungen vorgedient worden seien. Dieser Tage wurde wiederum ein solcher Fall mit einem zwölfjährigen Mädchen bekannt, und der Täter konnte diesmal, wie es scheint, des beständigen Verdachts als überführt erachtet werden, denn seine Verhaftung wurde alsbald angeordnet. Es handelt sich um den Gymnasialprofessor Dr. Geermann, der vor einiger Zeit von Offenburg nach Rastatt versetzt worden war.

§ Berlin, 10. Januar. Die entsetzliche That einer Mutter beschäftigte gestern durch eine Ombestätigung den Untersuchungsrichter des Landgerichts II. Über das Ergebnis dieser Befragung und den anderweitigen Ermittlungen ist folgendes mitzuteilen: Am Markt Nr. 9 zu Uckermark wohnte seit einiger Zeit eine 42 Jahre alte „Büchsenmacherin“ Antone Gardt mit einem unehelichen Kinde, einem jetzt 4 Jahre alten, äußerst netten und sehr intelligenten Mädchen. Antone Gardt war früher Schauspieler, kam aber nach und nach herunter und ergab sich immer mehr dem Alkohol. Seit geraumer Zeit unterstellt sie ein Lebensverhältnis mit einem ebenfalls heruntergekommenen Menschen, das sie dem Geiz zu Hause auf sich aufnahm. Das Kind mußte für die Mutter betteln gehen, wenn der Arbeitsverdienst — schnaps durchgebracht war, oder die Nächte hindurch mit Streckhölzchen handeln. Am 30. vorigen Monats nahm die Mutter das Kind an der Hand mit sich aus der Wohnung und ging mit ihm nach dem Wege, den der Richter nach der Zrennowstraße-Herberge führt. Hinter einem Brettergange suchte sie ein Loch, legte das Kind, nachdem sie ihm die Beine zusammengeknüpft hatte, hinein, würgte es an der Kehle und bedeckte es dann mit Sand und Schnee. In dem Glauben, daß das Kind unter der Decke bald erstarren, und sterben werde, ging dann die Mutter nach Hause zurück. Ein Schmied der Pferd-Handwerkstatt jedoch, der aus dem Bahnhof in Uckermark herbeigekommen ist, kam zufällig bald an der Stelle vorbei, hörte ein Wimmern unter dem Schnee, fand unter der Decke das Mädchen und nahm es mit nach Hause. Das Kind war bereits bald erstickt, kam aber bald wieder zu sich. Die Krischebörde, der der Schmied Anzeige machte, leitete sofort Nachforschungen ein. Mehrere Pferdewagenknechte und Kutscher hatten nun die Mutter mit dem Kinde hinaus gehen sehen. Ihre Mitteilungen führten zur Ermittlung der Gardt, die dann verhaftet, dem Berliner Kriminalpolizei überwiesen und von dieser dem Untersuchungsrichter vom Landgericht II. zugeführt wurde. Die festgenommene bekreidete, daß das Mädchen ihr eigenes Kind sei, und behauptet, es von einer unbekannten Frau angenommen zu haben. Das Kind ist in Uckermark in Pflege.

§ Berlin, 11. Januar. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Bitterfeld trug sich in dem dortigen Vereinshaus der Reichsbreusen bei der Feier zu Ehren des schiedenden Grafen Grafen Brach eine schwere Katastrophe zu. Das Haus wurde durch eine Gasexplosion teilweise zerstört und 20 Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Glücklicherweise ist Keiner tödtlich verletzt.

§ Berlin, 11. Januar. In dem Dorfe Rieb bei Frankfurt a. M. warf, nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“, ein Nachwächter im Streite zwei Bauern

einander mit einem Stein. Der Stein traf ein Kind, das unter der Hand mit sich aus der Wohnung und ging mit ihm nach dem Wege, den der Richter nach der Zrennowstraße-Herberge führt. Hinter einem Brettergange suchte sie ein Loch, legte das Kind, nachdem sie ihm die Beine zusammengeknüpft hatte, hinein, würgte es an der Kehle und bedeckte es dann mit Sand und Schnee. In dem Glauben, daß das Kind unter der Decke bald erstarren, und sterben werde, ging dann die Mutter nach Hause zurück. Ein Schmied der Pferd-Handwerkstatt jedoch, der aus dem Bahnhof in Uckermark herbeigekommen ist, kam zufällig bald an der Stelle vorbei, hörte ein Wimmern unter dem Schnee, fand unter der Decke das Mädchen und nahm es mit nach Hause. Das Kind war bereits bald erstickt, kam aber bald wieder zu sich. Die Krischebörde, der der Schmied Anzeige machte, leitete sofort Nachforschungen ein. Mehrere Pferdewagenknechte und Kutscher hatten nun die Mutter mit dem Kinde hinaus gehen sehen. Ihre Mitteilungen führten zur Ermittlung der Gardt, die dann verhaftet, dem Berliner Kriminalpolizei überwiesen und von dieser dem Untersuchungsrichter vom Landgericht II. zugeführt wurde. Die festgenommene bekreidete, daß das Mädchen ihr eigenes Kind sei, und behauptet, es von einer unbekannten Frau angenommen zu haben. Das Kind ist in Uckermark in Pflege.

§ Berlin, 11. Januar. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Bitterfeld trug sich in dem dortigen Vereinshaus der Reichsbreusen bei der Feier zu Ehren des schiedenden Grafen Grafen Brach eine schwere Katastrophe zu. Das Haus wurde durch eine Gasexplosion teilweise zerstört und 20 Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Glücklicherweise ist Keiner tödtlich verletzt.

§ Berlin, 11. Januar. In dem Dorfe Rieb bei Frankfurt a. M. warf, nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“, ein Nachwächter im Streite zwei Bauern

einander mit einem Stein. Der Stein traf ein Kind, das unter der Hand mit sich aus der Wohnung und ging mit ihm nach dem Wege, den der Richter nach der Zrennowstraße-Herberge führt. Hinter einem Brettergange suchte sie ein Loch, legte das Kind, nachdem sie ihm die Beine zusammengeknüpft hatte, hinein, würgte es an der Kehle und bedeckte es dann mit Sand und Schnee. In dem Glauben, daß das Kind unter der Decke bald erstarren, und sterben werde, ging dann die Mutter nach Hause zurück. Ein Schmied der Pferd-Handwerkstatt jedoch, der aus dem Bahnhof in Uckermark herbeigekommen ist, kam zufällig bald an der Stelle vorbei, hörte ein Wimmern unter dem Schnee, fand unter der Decke das Mädchen und nahm es mit nach Hause. Das Kind war bereits bald erstickt, kam aber bald wieder zu sich. Die Krischebörde, der der Schmied Anzeige machte, leitete sofort Nachforschungen ein. Mehrere Pferdewagenknechte und Kutscher hatten nun die Mutter mit dem Kinde hinaus gehen sehen. Ihre Mitteilungen führten zur Ermittlung der Gardt, die dann verhaftet, dem Berliner Kriminalpolizei überwiesen und von dieser dem Untersuchungsrichter vom Landgericht II. zugeführt wurde. Die festgenommene bekreidete, daß das Mädchen ihr eigenes Kind sei, und behauptet, es von einer unbekannten Frau angenommen zu haben. Das Kind ist in Uckermark in Pflege.

§ Berlin, 11. Januar. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Bitterfeld trug sich in dem dortigen Vereinshaus der Reichsbreusen bei der Feier zu Ehren des schiedenden Grafen Grafen Brach eine schwere Katastrophe zu. Das Haus wurde durch eine Gasexplosion teilweise zerstört und 20 Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Glücklicherweise ist Keiner tödtlich verletzt.

§ Berlin, 11. Januar. In dem Dorfe Rieb bei Frankfurt a. M. warf, nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“, ein Nachwächter im Streite zwei Bauern

über die Holzbrücke in den Kleberlauf. Einer derselben ertrank. Der Thäter ist verhaftet. — In Stafffurt wurden, wie der „Sokolangeiger“ meldet, durch Gruben- gas bei einer Grubenreinigung vier Personen schwer betäubt. Eine derselben, ein Arbeiter, kam ums Leben.

Ein sonderbarer Irrthum. Aus dem Städtchen Bronke (Posen) wird mitgeteilt: Ein merkwürdiger Irrthum passierte einem Familienvater unserer Stadt. Er meldete kürzlich vor dem Standesamte die Geburt eines Knaben an. Drei Tage später erschien der glückliche Vater abermals vor dem Standesbeamten, um eine „Verichtigung“ dahingehend anzubringen, daß das neugeborene Kind ein — Mädchen sei.

Zeit. In der Nähe der Auenbrücke fand man in der Winterzeit ein mit Stricken zusammengebundenes Plederspaar, fast bis zum Hals im Wasser stehend. Dieselben hatten die Absicht gehabt, sich zu ertränken, waren aber beim Abstieg von der Brücke an eine schlechte Stelle gerathen und konnten in Folge der engen Umschnürung weder vor- noch rückwärts. Ein Nachschußmann brachte das Pärchen wieder auf's Trockene. Der Mann ist verheiratet und wohnt hier in Zeit, während das Mädchen auf einem benachbarten Dorfe bedient ist. Auf Wunsch des Mannes war es Abends nach der Stadt gekommen.

Ausland.

Aus Münnichschlag (Böhmen). Auf dem Heimwege von der Schule wurden vor einigen Tagen nächst dem Dorfe Münnichschlag dreizehn Schulkinder von einem heftigen Schneesturm überrascht und fanden hierbei den Tod. Die bedauernswerten Kleinen lagen auf einen Schneehaufen zusammengelauert, fest umschlungen. Sie wollten einander offenbar gegenseitig erwärmen, die Kälte raubte ihnen aber das Bewußtsein und sie schliefen ein. Als man sie auffand, waren sie bereits dem Erfrierungstode erlegen.

Ein schreckliches Erwachen. Aus Budapest wird geschrieben: Die Gattin des Anstreichermeisters Melchior S. in Neupest wurde kürzlich durch ein eigenthümliches Gefühl am Halse aus dem Schlafe geweckt. Beim Scheine der Nachtlampe bemerkte die Frau zu ihrem Entsetzen, daß ihr Gatte über sie gebeugt stand und ihr ein Rasirmesser an den Hals setzte. Die Frau schlug dem Manne das Messer aus der Hand und rief um Hilfe. Als bald waren Nachbarn zu Stelle, die den Mann, welcher wie geistesabwesend vor sich hinstarrte, bis zur Ankunft der Polizei in ein Zimmer sperreten. In der Polizeizentrale erkannte man sofort, daß man es mit einem Irren zu thun habe.

Mährisch-Odrau, 11. Januar. Der Grubenarbeiter-Ausstand ist beigelegt. Den Arbeitern wird eine Lohnerhöhung von 5 Prozent und eine Verkürzung der Nachtschicht um eine Stunde vor den Sonn- und Feiertagen bewilligt.

Freiburg, 11. Januar. Sämtliche Arbeiter des Louischachtles haben beschlossen, heute nicht einzufahren.

Von einem 15jährigen Mörder berichtet die „Rd. W. Zeitung“ aus Bigge (Kr. Brilon): In das hies. Amtsgericht wurde ein junger, kaum der Schule entwachsener 15jähriger Bergmann eingeliefert, der drei Tage vorher die Frau eines Bäckers aus Sieblinghausen, welche mit Brod hausfren ging, überfallen und in bestialischer Weise ermordet hat. Ein am Thortort zurückgelassener Stock und Handschuh, sowie sein unruhiges Wesen wurden zum Berräter. Bei dem Transport durch Sieblinghausen hätte das Volk den Burschen gelyncht, wenn die Polizei ihn nicht geschützt hätte. Für den Mann der Ermordeten war die rasche Entdeckung des Thäters ein Glück, da er seine Frau eine Strecke des Weges begleitet hatte und man der Annahme zuneigte, daß er der Thäter sei. (Inland.)

Petersburg, 11. Januar. Gestern wurde hier der erste russische elektrotechnische Kongreß eröffnet.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 12. Januar 1900.

Der Verein „Knappschäft“, Aue hat Sonntag, den 21. Januar a. c. von nachmittags 8 Uhr an General-Versammlung in Leonhardts Gasthaus (Erdm. Lorenz). Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage und Richtigsprechung derselben, 3. Wahl von 3 Revisoren für die 1900-Jahresrechnung, 4. Ergänzungswahl des Vorstandes, 5. Aufnahmen, 6. Anträge.

Die Konzertgesellschaft zu Aue hat heute Freitag Abend Singstunde.

Der „Naturheilverein Aue“ hat morgen Sonnabend, den 13. Januar abends halb 9 Uhr Generalversammlung. Etwasige Anträge sind umgehend bei dem Vorsitzenden einzureichen.

Herr Schneidermeister Gütther hier hat ein neues Haus in der Böhlfestrasse, dem Stadthause gegenüber, käuflich erworben.

Holzversteigerung im Forstrevier Carlsfeld findet im Gasthose „zum grünen Baum“ in Carlsfeld Sonnabend, den 20. Januar 1900 von vorm. halb 10 Uhr an statt.

Sehr ungesund ist die jetzige, so sehr abwechselnde Witterung. Die Kinder werden ganz plötzlich von Hals- und Lungenkrankheiten befallen. Häufig liegen die noch am Nachmittag fröhlich spielenden Kleinen schon am Abend an Lungenentzündung darnieder.

Bockbier ist die Signatur des Tages, denn wir sind in die Zeit des Verschankes desselben eingetreten, das lassen schon die Tageszeitungen erkennen, wo die Herren Gastwirte diesen wohlgeschmeckenden, aber auch hinterlistigen Trank empfehlen. Da kommt wieder einmal das alt: Lied zur Geltung „Wer niemals einen Rausch gehabt, das ist kein braver Mann“ usw. Und wie gern erinnert man sich nicht, wenn der Vater entflohen ist, der in froher Tafelrunde mit Freunden

bei einem Glase edlen Stoffes verlebten Stunden. Das Bier regt an, macht die Junge locker und im S... zeigt der Mensch seinen Charakter. Allen Bockbiertrinkern ein „Prosit!“

Schneewetter haben wir seit gestern fast ununterbrochen und auch das Weichbild unserer Stadt hat sich vollständig wieder mit einem Winterkleid versehen, sodaß Schlittensport wieder zu diesem Beförderungsmittel, wenigstens als Luxusgefährt, großen und dem Schlittensport huldigen, außerhalb unseres Ortes war der Schnee so wie so noch nicht ganz verschwunden und man konnte dort teilweise im ner noch mit den Schlitten fortkommen. Schaden thut es ja auch nichts, wenn wir noch etwas Winter behalten und derselbe sich jetzt austobt, statt daß er Anfang des Frühlings uns belästigt. Auch die kleine Welt tummelt sich beim Schnee gern im Freien, wohingegen dieselbe bei regnerischem Wetter sich nach der warmen Stube zieht. Nur ist sie vor nassen Füßen zu schützen, denn dadurch entstehen die meisten Krankheiten.

Aus der Budgetkommission des Reichstages. Der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung stand zur Verhandlung. Die Einnahmen sind für das Rechnungsjahr 1900 mit 393 452 930 Mark angesetzt, mit 33 004 320 Mark mehr als für das Jahr 1898. Auf eine Anfrage teilte Staatssekretär von Podbielski mit, daß Postmarken mit höheren Werten bis 5 W. besonders auf Wunsch der Kaufleute angefertigt worden seien. Diese Marken seien vornehmlich zur Frantierung größerer Postsendungen nach dem Ausland bestimmt. Jahrhundertpostkarten seien 1 1/2 Millionen Stück ausgeben worden. Abgeordneter Singer tabelt die Ausgabe der Jahrhundertpostkarten, weil durch diese den Händlern mit Neujahrskarten eine erhebliche Konkurrenz gemacht worden sei. Er fragt ferner an, ob es richtig sei, daß die Einführung von „D-Briefen“ geplant sei. Er würde das bedauern als eine Verteuerung des Briefports. Am 5 Kilopaket dürfe nicht gerüttelt werden. Staatssekretär von Podbielski erwidert, daß die Einführung der D-Briefe zwar von ihm angeregt worden sei, doch sei das vorläufig nur eine Idee, welche wohl nicht zur Ausführung kommen werde. Dr. Dingens (B.) befragte über Erweiterung der Sonntagsruhe der Beamten. Abgeordneter Prinz Arenberg (Zentrum) regt angefaßt der Ueberlastung der Eisenbahnen die Einführung eigener Postzüge an. Staatssekretär von Podbielski bemerkt, daß die Sonntagsruhe für Beamte in den letzten Jahren wiederum wesentlich erweitert worden sei. Eigene Postzüge würden, namentlich bei Lage, eine Verlangsamung der Bestellung zur Folge haben.

Ende des Jahres 1898 zählte man in Sachsen (einschließlich Sachsen-Altenburg) 1976 Post- und 938 Telegraphenanstalten. Im Durchschnitt entfiel je eine Postanstalt auf 8,2 Quadr.-Kilom. Bodenfläche und 2025 Einw., je eine Telegraphenanstalt auf 17,7 Quadr.-Kilom. Bodenfläche und 4304 Einwohner. Das bei diesen Verkehrsanstalten u. den drei Oberpostdirektionen

Ein armer Kandidat.

3) Von Adolf Reiter.

[Nachdruck verboten.]

1. Kapitel.

Tante Margaretha erwartete schon die Gesellschaft in der Veranda. Die Lampe im Gartensaal war bereits angezündet und beleuchtete ein überaus anheimelndes Bild. Die Dame des Hauses saß auf dem kleinen Divan mit dem Strickstrumpf in den feinen zarten Händen. Auf dem mit Silber reich bedeckten Tisch stand der schöne Samovar; prachtvolle Blattpflanzen aller Art waren in Gruppen geschmackvoll geordnet und zeigten die sorgsamste Pflege. Man wartete auf den Consul, der es nie veräumte, in der Theestunde zu Hause zu sein. Ottilie eilte auf die Tante zu, umarmte sie stürmisch, während Elmira sich ihr mit innigem Blick langsam näherte und ihre Hand küßte.

„Nun, war das Spiel hübsch?“ fragte die Tante, „und wie hat sich Zeitchen dabei gezeitigt?“

Ottilie schilderte jetzt in übersprudelnder Lebendigkeit die komische Rolle, welche Zeitchen gespielt hatte und verstand es, sie getreu zu kopieren; indes lag es dem heiklern Mädchen in ihrer Gutmütigkeit sehr fern, aber die körperlichen Gebrechen der Negerin zu spotten.

Der kleine Kreis lachte noch laut und herzlich, als der Consul diesmal etwas ernst eintrat, doch freundlich grüßte. Die beiden Mädchen eilten auf ihn zu und führten ihn an den Tisch, worauf Elmira mit der ihr eigenen Anmut begann, den Thee einzugießen. Voll inniger Freude und im Gefühl des schönsten Glückes richtete das Oberhaupt der Familie die Augen auf die lieben Seinen, und ein stiller Wunsch, daß ihm dieser kleine Kreis, seine ganze Welt, so rein und edel erhalten bliebe, stieg aus der Seele des Mannes zum Himmel empor.

2. Kapitel.

In einem Dachstuhlchen, drei Treppen hoch, in der Windgasse, etwa eine Stunde von dem „Aindenthal“ entfernt, saß Johannes Reinhold, cand. theol., wie auf der an der Thür besetzten Winkeltische zu lesen war. Er ordnete seine geringen Effekten, die er gestern aus der Heimath mitgebracht hatte. Seine

schlanke, hohe Gestalt, der ausdrucksvolle Kopf mit langem, blondem Haar, das, in der Mitte gescheitelt, zu beiden Seiten des schönen Antlitzes niederwallte, gab ihm das Aussehen eines Schwärmers; nur seine klugen, kalten Augen ließen erkennen, daß sein ganzes Thun und Streben der Vorbereitung für einen ersten Beruf gewidmet war.

Als er mit dem Begräumen der Sachen fertig war, verzehrte er sein bescheidenes Abendbrod. Dann zog er seine Brieftasche hervor, nahm einige Briefe heraus und prüfte genau die Adressen:

„In den Herrn Confistorialrath Dr. Moll, Hochwürten.“

„Dieser Brief dürfte wohl der wichtigste sein,“ fügte er nachdenkend hinzu; „ich weiß, daß Herr Moll sich für mittellose aber strebsame junge Leute interessiert; zu dem gehe ich zuerst hin.“

„An den Herrn Major a. D. von Bredow, Hochwohlgeboren.“

„Ob ich diesen Brief abgeben werde, weiß ich noch nicht. Er ist arm und hat zwei unversorgte Töchter. Dies könnte Wünsche erregen, die ich nie erfüllen würde. Nicht gut für ihn und die armen Mädchen, daß er in Ungnade fiel und Abschied nehmen mußte. Nun, ob ich dort hingehen soll, werde ich mir noch überlegen.“

„An den Königlich Spanischen Consul Herrn del Reguero, Hochwohlgeboren.“

„Um, was soll mir der Spanische Consul? Soll das noch alte Freundschaft aus Deiner glücklicheren Dresdener Zeit sein, liebe Mama? Hast Du Fräulein Margaretha del Reguero aus Deiner glücklichsten Jugendzeit in treuem Andenken noch so treu behalten? Werden die veränderten Zeiten nicht auch in Euch selbst Veränderungen vorgerufen haben? Denn in dem Kleinen, von der Mutter Natur so reich bedachten „Aindenthal“ finde ich nur die hochselegante Welt!“ — „Wie führe ich mich da nur ein?“

Er zündete sich eine Cigarette an und ging sinnend auf und ab. — Seine Mutter war eine geborene von Bredow und gehörte einer verarmten Offiziersfamilie an. Sie hatte nun als Wittve schon lange Zeit mit

Entbehrungen und Sorgen zu kämpfen gehabt, jenes Leben geführt, welches die Verpflichtung auferlegt, hinter geschlossenen Thüren um Brod zu arbeiten, weil es öffentlich gethan, den Stand schändet.“ Das hatte ihre schöne Augen getrübt, Herz und Sinn hart gemacht gegen Alles. Mit der Sehnsucht nach Besitz war auch der Neid in ihr gegen alle Besitzenden rege geworden; so mancher zarte, edle Keim in ihrer Seele war von Schicksale erstickt.

Margaretha del Reguero und sie waren Jugendgepiellinnen gewesen und hatten sich herzlich lieb gehabt. Später aber hatte die verwaiste, arme Offiziers-tochter selbst das Freundschaftsband zerrissen, da sie sich der reichen jungen Dame nicht mehr gleichstellen konnte. Grollend mit dem Schicksal, hatte sie sich einsam zurückgezogen, bis sie die Hand einem älteren Manne reichte, von dem die Mama gesagt hatte, er wäre reich. Wenige Jahre nur hatten sie mit einander gelebt, dann war er gestorben und das hinterlassene Vermögen reichte kaum aus, um in einer kleinen Stadt auch nur ein kümmerliches Dasein zu führen. Sie bestimmte dem Sohn, nachdem er noch die Gymnasialklassen absolviert hatte, zum Studium der Theologie, welches sie für dasjenige hielt, bei dem man am frühesten und leichtesten zu einer sorgenfreien Existenz gelangen könne.

Ihr Sohn Johannes dachte heute daran und an so manches Andere. Er dachte an seine kümmerlichen Existenzmittel und wie er auf Alles, was die Jugend erfreut und verschönt, hatte verzichten müssen. Einer Verbindung gehörte er nicht an, da er kein Geld besaß, um fröhlich mit den Fröhlichen zu sein; ja, der niederdrückende Hunger hatte bereits oft vor seiner Thür gestöhnt, aber er hatte Energie und Ausdauer. Sein Ziel stand ihm unumrückbar vor Augen. Er hatte seine Semester gehörig ausgenützt und sah nun ruhig dem ersten theologischen Examen entgegen. Die Natur hatte ihm zu den erwählten Beruf gewissermaßen prädestinirt; denn selten war einem Menschen die Gabe der Beredsamkeit so auf die Lippen gelegt wie ihm, und er wußte auch, welchen Werth diese Gabe für seine Zukunft hatte. Er war kein Schwärmer, sondern ein klug und kühl berechnender Kopf der stets jede Situation beherrschte.

Fortf. folgt.

beschäftigte Personal umfaßte 15 929 Köpfe, darunter 6821 Beamte, 7015 Unterbeamte, 1578 Ausbilder usw., 61 Posthalter und 454 Postillons. An Sendungen wurden aufgegeben: 249 Millionen Briefe, 60 1/2 Mill. Zeitungsnummern mit 8 Millionen außergewöhnlichen Beilagen, 21 Millionen Pakete ohne Wertangabe, 1 1/2 Million Briefe und Pakete mit 1478 Millionen Mark Wertangabe, 10 1/2 Millionen Postanweisungen über 604 Mill. Mark, über eine halbe Million Postaufträge und 8 Millionen Nachnahmen; dagegen gingen ein: 248 Millionen Briefe, 68 Millionen Zeitungsnummern, 1640 1/2 Mill. Mark Wertangabe, eine halbe Million Postaufträge und 2 1/2 Millionen Nachnahmen.

Sächsisches.

Schönheide, 10. Januar. Vorgestern Abend 11 Uhr brach beim Hürtenfabrikanten Karl Flemming hier Feuer aus, wodurch das zur Zeit unbewohnte Hintergebäude nebst Stall und Scheune vollständig eingedächert wurde.

Bärenwalde, 10. Januar. Im Herberleinschen Gasthof fand gestern eine von Herrn Gutsbesitzer Otto Bent einberufene Versammlung des Bundes der Landwirte statt, in der Herr Karl Thos aus Dresden über Zwecke und Ziele derselben sprach.

Untermarggrün, 9. Januar. Eine hier wohnhafte Stickerin will von einem ihr dem Namen nach unbekanntem Radfahrer gegen Mitte Dezember v. J. in der Köhlmerwaldung (Für Oberlosa) vergewaltigt worden sein. Sie behauptet, der Mann habe sie gezwungen, ihm den Weg nach Oberlosa zu zeigen und habe sie dann, unter Bedrohung mit einem Revolver, gezwungen, ihm zu Willen zu sein. Als Zeugin nennt sie eine junge Stepperin, die bei ihr gewesen sei, dann aber die Flucht ergriffen habe. Die Beschreibung des Unbekannten paßt auf den 20jährigen Handarbeiter Lang gen. Caro, der zur Zeit wegen eines Einbruchversuches in Plauen inhaftiert ist. Lang stellt das Verbrechen durchaus in Abrede und erklärt, an dem betreffenden Tage von Plauen nicht fortgekommen zu sein. Die Stickerin will ihn aber bestimmt wieder erkennen.

Leipzig, 10. Januar. Zehn Vororte von Leipzig haben einen Kassenrevisionsverband gegründet und stellen vom 1. April d. J. einen gemeinsamen Kassen- und Rechnungsrevisor mit 2400 M. Anfangsgehalt an.

Leipzig, Aus dem dritten Stockwerke herabgestürzt hat sich im Hause Langestraße 48 ein 17jähriger junger Mensch Namens Kern, dem Vernehmen nach Schlofferlehrling. Derselbe wurde schwerverletzt nach dem Krankenhause transportiert, wo er alsbald starb.

Lützen. Auf der benachbarten Station Schölen-Rüpey wurde der Gutsbesitzer Steinbach aus Schleibitz, welcher den Bahnübergang trotz wiederholter Warnung des Zugpersonals noch vor dem Eintreffen des fälligen Zuges überschreiten wollte, von der Maschine des einfahrenden Zuges erfasst und vollständig zermalmt. Der Leichtsinrige war sofort tot.

Sechs Millionen Passiva. In der Ausschreibung der Concurssache des früheren Gemeindefürsors Friedrich in Wöbtau hat die erste Gläubigerversammlung stattgefunden. Der vom königlichen Amtsgericht ernannte Concursverwalter Herr Rechtsanwalt Dr. Gottschald wurde von dem gewählten Gläubigerausschuß bestätigt. Es wurde festgestellt, daß die Passiven mehr als sechs Millionen Mark betragen. Die Aktiven bestehen in stark belasteten Grundwerten. Die Hypothekengläubiger dürften kaum befriedigt werden. Leer ausgehen werden alle diejenigen Personen, die Herrn Friedrich Baardarlehen gegeben haben.

Bodwa, 10. Januar. Die durch das Hochwasser der Mulde Mitte September v. J. zerstörte Straße

der Zwidau-Schwarzberger Straße hier ist wieder gebaut und heute dem unbeschränkten Verkehr übergeben worden.

Niederhau, 11. Januar. Der 11 Jahre alte Schulknabe Curt Kropp hier hatte sich für von seiner Mutter geschenkte 5 Pfennige eine Schachtel Buntfeuerhölzer gekauft, wovon er vorgestern Abend angezündet und noch brennend, wahrscheinlich aus Versehen, in das offene Kammerfenster der im 1. Stockwerk des Hauses 78b gelegenen Wohnung des Bergarbeiters Boigt geworfen hatte. Hierbei sind die Fenstervorhänge in Brand geraten und außerdem noch mehrere Körbe, Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von zusammen gegen 50 M. verbrannt, ein größerer Schaden aber glücklicherweise nicht entstanden.

Buntes.

Zwei höchst seltsame Nonnen wurden, wie aus Rom berichtet wird, in der ewigen Stadt verhaftet. Es handelt sich um zwei elegante und wie es scheint der besten Gesellschaftsklasse entstammende junge Dame, — die eine „Suor Maria Dolores“, die andere „Miss Morgan“ — die in Via Gregoriana ein Mädchenasyl eingerichtet hatten, das angeblich unter dem Schutz des Cardinals Rampolla und (Suor Maria Dolores war „Tochter eines österreichischen Erzherzogs“) des österreichischen Botschafters stand. Da in diesem von zahlreichen Kindern besuchten Asyl offenbar allerlei vorfiel, was mit dem streng kirchlichen Wandel nicht vereinbar war, hob die Polizei das Asyl aus und steckte die Schwestern ins Gefängnis. Zu den Protectoren der zwei Nonnen gehörten, wie es scheint, Geistliche, Offiziere und andere Mitglieder der sogenannten „guten Gesellschaft“.

Eine Idylle aus der ärztlichen Sprechstunde freit nach Göthe, bringt die „Deutsche medizinische Presse“ aus der Feder eines satyrisch veranlagten Aesthetenjüngers. Das kleine Poem lautet:

In der weiten Wohnung ist Ruh;
Im Wartezimmer spürst Du
Raum einen Hauch.
Eine Frau nur wartet alleine.
Sie sagt, sie hat's Reizen im Weine;
— bezahlt sie denn auch?

Im Wirtshaus. Wirth: „Aber meine Herren, ich muß schon bitten, sich etwas ruhiger zu verhalten, die übrigen Gäste beschwören ich. Was haben Sie sich denn immer zu streiten?“ — Erster Gast: „Na kommen Sie einmal her, ich werd' ihnen die Geschichte erzählen (Thut dies) — Da bin ich doch zweifellos im Rechte?“ — Wirth: „Ja, Sie haben Recht.“ — Zweiter Gast: „Bitte, nun will ich Ihnen einmal auch die Geschichte erläutern.“ — „Na, habe ich nicht Recht?“ — Wirth: „Allerdings, wenn man es so anstellt, haben Sie Recht.“ — Dritter Gast: „Aber ich bitte Sie, Herr Wirth, alle Beide können doch nicht Recht haben! Wirth: „Sehen Sie, meine Herren, jetzt hat der Herr hier wieder Recht. Nun begreife ich aber wirklich nicht, warum Sie sich streiten, Sie haben ja alle drei Recht!“

Wie der Bur frei, erzählt in origineller Weise uns „Das Buch für Alle“. Der junge Bur sattelt sein Pferd und reitet nach der nächsten Farm. Dort sattelt er ab, wird als Gast empfangen, bleibt den Tag über im Gehöft und Abends drückt der Freier dem Baas, dem Hausherrn, den Wunsch aus, mit der Tochter, auf die er ein Auge geworfen hat, etwas plaudern zu dürfen. Dieser Wunsch ist immer das Zeichen, daß der junge Mann als Freier kommt. Der Wunsch wird auch gewährt. Die Mutter bleibt im Zimmer, während alle anderen Verwandten sich zur Ruhe begeben, und die Tochter geht hinaus und lehrt mit einem Nict zurück, das sie auf den Tisch stellt. Ist das Nict nur kurz, so ist dem Freier damit angedeutet, daß sich das Mädchen aus seiner Bewerbung

macht; ist das Nict dagegen lang, so zeigt es deutlich, daß eine ständige Bewerbung günstig aufgenommen werden wird. Ist das Nict herabgezogen, so gehen auch die drei handelnden Personen dieses Dramas zur Ruhe. Am nächsten Tage sattelt der Freier sein Pferd und reitet zur nächsten Farm, um sich auch dort die Tochter des Baues anzusehen. So bleibt er vierzehn Tage die drei Wochen unterwegs und erklärt sich dann endlich für ein Mädchen, das er gewöhnlich acht Tage nach der Verlobung heirathet.

Aus dem Simplissimus. Als Kurtchen und Walter letzten Sommer in Sydt waren, hatten sie natürlich sofort mit einem Fischer die Freundschaft geschlossen. Schließlich hatten sie ihn so lange gequält, daß er ihnen versprach, sie einmal zum Fischen mitzunehmen. — Freilich wollte die Mama die Erlaubniß erst nicht geben, aber Kurtchen und Walter heulten so lange, bis sie nachgab. In einem wunderschönen Tag fuhr man heraus. Vorher hatte Mama ihren Kasten alles mögliche eingepackt, Bier- und Butterbrote, auch jedem eine große Flasche „Cognac“, das heißt ein Gläschen auf ein halbes Liter Wasser. Als man nun eine Stunde weit gefogelt war, meinte Jan Brinlander, es wäre wohl Zeit, ans Frühstück zu denken, und zog seine Bubl herauf. Aber Kurtchen und Walter wußten wohl, was sich gehörte. Sie langten schnell nach ihren Sachen und baten Jan Brinlander, mit ihnen zu essen und zu trinken. Der ließ sich nicht lange nöthigen und griff wacker zu. Als er ein paar Brötchen und ebenso Eis verzehrt hatte, nahm er Kurtchens Flasche und that einen herzhaften Zug. — Aber wie von einer Tarantel gestochen setzte er die Flasche wieder hin, schnitt ein jämmerliches Gesicht und rief entsetzt: „Der — — das ist ja — Cognac mit Mutterlieb!“

Verrotten. Bruder des Hausherrn (plötzlich zum Besuch kommend): „Wie, Johann, Sie rauchen von den Cigarren meines Bruders?“ — Vater: „O, das ist das Ristchen, welches Sie ihm zum Geburts-tage geschenkt haben... die raucht er ja doch nicht!“

Ein Sturzbad. Schüler (verliebt): „Mögen Sie, bitte, wollen Sie mich nur zehn Minuten lang ruhig anhören?“ Dame: „Reinetwegen, ich soll Ihnen wohl Ihre Schularbeiten überhören?“

Kirchennachrichten.

Die St. Nicolai.
2. Sonntag nach Epiph.: früh halb 9 Uhr: Beichte; Herr Diaconus Dertel. — Vormitt. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Ps. 8, 2—10: Herr Martin Thoma. — Feier des heiligen Abendmahls.
Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst; Herr Pfarrer geistlicher Hochmann. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Predigt über Röm. 12, 9—17: Herr Diaconus Dertel. Abends 7 Uhr: Weihnachtsfeier im Co.-Luth.-Jünglings-Verein.

Mittwoch, den 17. Januar, abends halb 9 Uhr: Bibelstunde im Co.-Luth. Männerverein über Augsb. Konf. XIV. Herr Diaconus Dertel.

Altklein-Zelle.

Am 2. Epiphantiasonntag Vormittag halb 9 Uhr: Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Rat. chismusunterredung.

Linde's Essenz ist jeder praktischen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen.

- Als ganz besonders preiswert offerieren:**
1. Angora-Schlafdecken, herrliche Muster, vollständig zweifachläufig, Stück 3,25 M.
 2. dieselben mit hübschen Bildern usw. Stück 3,75,
 3. 6 Meter doppeltbreiten Stoff zu einem soliden starken Hauskleide in beliebiger Farbe 4,50,
 4. gutes dauerhaftes Hemden-tuch zu allen Zwecken, besonders für Leib- und Bettwäsche von 20 Metern, 9,00,
 5. gute schwere Frauen-Unterrocke, vollständig weit, in hübschen Mustern Stück 1,75.
- Nur geg. vorherige Einsendung** des Betrages oder Nachnahme wird versch. Versp. nicht berechnet. Versandgeschäft Herz, Oberhausen, (Rhein).

Bestellungen

auf die „Auerthal-Zeitung“ werden jederzeit entgegen genommen in der Exped. d. Bl.

Schellfisch, Cablian
empfehlen
Marie Arendt,
A u e, Marktgräßchen 2.

Gesucht wird ein tüchtiger
Messingklempner
der mit allen einschl. Arbeiten vertraut ist und ev. die Stelle eines Vorarbeiters übernehmen kann. Offerten unter N. 100 an die Exped. d. „Auerthalzeitung“.

Erstklassige Margarinefabrik
wünscht den Alleinverkauf ihrer bewährten Fabrikate zu koulanten Bedingungen zu vergeben. Denkbar beste Unterstützung durch Reklame wird gewährt. Ausführliche Offerten sub. E. 18 an **Rudolf Roffe,** Chemnitz erb.

Dilettanten-Gesellschaft
„Guterpe“.
Sonntag, den 14. d. M., **Christbaumvergnügen** beim Mitglied August Breitschneider (Reichshalle).
Donnerstag, den 18. Januar **Versammlung** im „Bürgergarten“.

Billige Gänsefedern
1 Pfund nur 1 Mark 20 Pfg.
Vollkommen ganz neue **grau Gänsefedern**, mit der Hand **geschliffen**, 1 Pfund nur 1 Mt. 20 Pfg. u. dieselben in besserer Qualität 1 Pfund nur 1 Mark 40 Pfg. versendet in Probe-Postkoll mit 10 Pfg. gegen Postnachnahme **J. Prasa,** Bettfedernhandlung in **Prag 620—1** (Böhmen 1886). Umtausch gestattet.

Rezeptionen, Dienstpersonal sucht und empfiehlt **Dinkler, Chemnitz, Theaterstr. 28**

Frischen Quart
empfehlen
Marie Wendt,
Aue, Marktgräßchen 2.

Neu! „Loreley“ Neu!
Mundharmonika, ff. Terz-Stimmung, circa tonvolle Stahlbronce-Stimmen, sehr langvoll, Widrig in ff. Klappent verpackt, allerliebste Instrument, mit Selbstlernschule ohne Notenkenntniß. Kostet bei vorheriger Einsendung des Betrages in Briefmarken oder durch Postanweisung nur **2 Mark**

Die Schule enthält neben einer Anleitung viele bekannte Lieder etc., so daß ein Jeder ohne Notenkenntniß in einer Stunde dieses Instrument spielen und die schönsten Melodien hervorbringen kann. Kein Spielzeug. Diese Harmonika eignet sich aus vorzüglich zum Gesang.
F. W. H. Drabert-Kostock.

Für meine **Steherei** habe für Ostern einen kräftigen intelligenten Knaben unter günstigen Bedingungen als **Sehrling**.
Gustav Lange, Oederan i. Sa.

Ein
Schnittbauer
bei gutem Lohn nach Annaberg gesucht. Angebote unter E. S. C. 100 befördert die Expedition d. Blattes.

Dienstmädchen
ordentliches tüchtiges baltisch zu mieten gesucht. Offerten bitte unter N. 10 an die Expedition der „Auerthalzeitung“ zu richten

Agenten
nur die weltberühmten Postgöblenauer Holzrouleaux, Jalousien etc. engagiere bei hoher Provision überallhin.
Fritz Hanka, Hofgöblenauer, Post Friedland, Bez. Breslau

Berein „Knappschaft“ Aue.

Sonntag, den 21. Januar a. c., von Nachmittag 3 Uhr an
General-Versammlung
in Leonhardt's Saalhaus (Grosshain Lorenz).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsbilanz und Richtigsprechung derselben.
3. Wahl von drei Revisoren für 1900er die Jahresrechnung.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Aufnahmen.
6. Anträge.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Gesamt-Vorstand.
H. Georgi, 3. B. Vorsitzender.

NB. Restierende Steuern können nur bei Bezahlung bis mit dem 14. Januar a. c. in dem Abhänge Berücksichtigung finden.

Beste aller 3-Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Gewinn!

Unter Hohem Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha

6. Thüring. Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

20000 Loose, 8000 in zwei Ziehungen vertheilte Gewinne von

150 000 Mark.

Hauptgewinne ev. M. 75000, 50000, 25000, 10000, 5000 etc.

Erste Ziehung am 13. Januar 1900.

Für beide Ziehungen gültige Originallose à M. 3,90, Porto u. Liste 30 Pf. extra, unentgeltlich

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Eisenbahnschule Altenberg, Erzg.

Für die Säch. Staatsbahn den Realschulen gleichstehend.

Neuer Kursus 23. April 1900. Prospekte gratis und franko durch Schularbeiten

Realgymnasium zu Chemnitz

Reitbahnstrasse 30.

Die Anmeldungen von Schülern zur Aufnahme in das Realgymnasium für nächste Ostern werden in der Zeit vom 8.—13. Januar 1900, Mittwoch u. Sonnabend von 1—1 Uhr, an den übrigen Wochentagen 11—12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen.

Persönliche Vorstellung der Schüler ist erwünscht; Vorlegung des Geburts-

besimpfcheins und des letzten Schulzeugnisses ist notwendig.

Aufnahmeprüfung: Montag, den 23. April früh 7 Uhr.

Es wird — auch im Interesse der Schüler — gebeten, die Anmeldungen rechtzeitig zu bewirken.

Chemnitz, im Dezember 1899.

Rektor Prof. Dr. Pfäfer.

Neuestes Heilverfahren.

Wichtig für Nervenleidende!

Wer Schlaganfall fürchtet, an welchem schon viele Menschen plötzlich gestorben, oder an Nervosität, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Migraine, Eingeklemmtheit des Kopfes, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Säusen in den Ohren, Flimmern, Funkensehen und Dunkelwerden vor den Augen, Appetitlosigkeit, Zittern der Glieder, Krämpfen, Schwerfälligkeit der Sprache, Schlund- und Zungenlähmung, Steifheit der Gelenke, Krämpfe und Taubwerden der Hände und Füße, Lähmungen, Vollblütigkeit, Abspannung, Gedächtnisschwäche, Ohnmachtsanfälle etc. leidet, erhält kostenfrei u. franco Auskunft, Ueber Nervenerkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung, sowie das Nähere über das Wesen dieser neuen, billigen und wirksamen Heilmethode, wodurch der richtige Heilweg eingeschlagen wird.

A. Demme, Hannover,

Altenstraße 4.

P. S. Asthma Apparat.

Sehr wichtig für Asthmaleidende: (kürzlich erfunden), anerkannt das wirksamste Mittel gegen Lungen-Asthma, Engbrüstigkeit, Kurzatmigkeit, Bronchial-Luftröhren-Catarrhe, Brustverengungen, Herzklappen etc. Atteste von Geheilten stehen zur Verfügung.

Meine werten Gönner bitte ich, die „Auerthalzeitung“ in Freundes- und Bekantenreisen bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Ernst Funke.

Zur **Beaufassung** und **Einstellung** von diversen Blechbearbeitungs-Maschinen als **Center- und autom. Pressen, Rundschereen** usw. wird ein **äusserer zuverlässiger**

Werkzeug-Schlosser

oder **Vorarbeiter**

verlangt.

Schriftliche Off. unter **L. G. 37** an **Rudolf Hoffe Chemnitz.**

Prima fette Enten

Gänse

Gänsefleisch

empfiehlt **Marie Wendt, Aue, Marktgraben 2.**

Lehrfontwalte

liefert Buchdruckerei der „Auerthalzeitung“

Briefbogen

liefert Auerthalzeitung.

Naturheilverein, Aue.

Sonabend, den 18. Januar halb 9 Uhr

Generalversammlung

Gehödig begründete Anträge sind umgehend bei unterzeichnetem Vorstand einzureichen.

Naturheilkundiger Richter,
3. Bt. Vorstand.

Dr. Rob. Kaase

Frauenarzt, Zwickau, Sa.

zurückgekehrt.

Brauerei-Restaurant Aue.

Ausschank unseres diesjährigen

Bockbieres.

Stoff hochfein!

Hierzu ladet freundlichst ein

Stoff hochfein!

Amalie verw. Schreiber.

Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen

Türk. 400 Francs - Staats - Eisenba - Loose.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt
5 Millionen 380 000 Francs.

Haupttreffer z. Z. jährlich **3 x 600 000,**
3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,
6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.

Kleinsten Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58 1/2%.
Wir offerieren Originallose, auch Antheile zu Miteigentum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur **4 Mark pro Antheil.**

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung.

Bankhaus Danmark i Kopenhagen, K. 571

Für alle **Hustende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

aufs dringlichste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei: **Ap. 3. Kunze in Aue.**

Bäckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet unter sehr günstigen Bedingungen ein gutes Unterkommen bei Oscar Triebisch, Bäckerinnungsmeister in Dresden, Raulbachstraße 8.

Trauerbriefe

mit Couverts liefert schnell

Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“ Ernst Junke.

Lehrling

für nächste Ostern gesucht. Buchdruckerei der „Auerthalzeitung“.

Wer sucht Stellung?

Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.

Nächste Ziehung

Jährlich 12 Gewinn-Ziehungen worin folg. Haupttreffer enthalten in Mark:

165 000, 81 000, 75 000, 45 000, 30 000 etc.

— Nur Geldgewinne in baar. —

Jedes Loos ein Treffer

bieten die aus hundert Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Monatl. Beitrag 4 Mk.

pro Anteil und Ziehung a. Nachnahme — Gewinnliste nach jeder Ziehung. — Anmeldungen sind möglichst umgehend erbeten.

L. Lübbens

in Lübeck.

Wenig bemittelte Erfindungen

der werden sich an das Westdeutsche Patentbureau in Solingen

Schreiberslehrling für baldigst sucht Näheres in der Expedition der „Auerthalzeitung“.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthalzeitung“ E. Junke, Aue.